



Für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. Franz X. Heinz
Redaktion: Prof. Dr. H. Holzmann, Prof. Dr. Th. Popow-Kraupp
Department f. Virologie d. Med. Universität Wien
1095 Wien, Kinderspitalgasse 15
Tel. +43 1 40160-65500 Fax: +43 1 40160-965599
e-mail: virologie@meduniwien.ac.at
homepage: www.virologie.meduniwien.ac.at

virologie

FSME 2010

Heidemarie Holzmann und Franz X. Heinz

Im Jahr 2010 wurden in Österreich insgesamt 63 FSME Fälle, darunter ein Todesfall, an unserem Department als nationales Referenzzentrum erfasst. Dabei bedanken wir uns für die Mitarbeit und Kooperation des Instituts für Hygiene, Mikrobiologie und Umweltmedizin der medizinischen Universität Graz und der Sektion für Virologie des Departments für Hygiene, Mikrobiologie, Sozialmedizin der Medizinischen Universität Innsbruck, sowie allen Kolleginnen und Kollegen, die uns bei der Erfassung der hospitalisierten FSME Erkrankten unterstützt haben.

Die Erkrankungszahlen 2010 liegen somit unter dem letzten Jahr mit 80 Fällen und 15 % unter dem Durchschnitt der letzten neun Jahre. Auch in unserem Nachbarstaaten Deutschland und der Tschechischen Republik waren die Fallzahlen im letzten Jahr niedriger als im Vorjahr (Deutschland: 313 im Jahr 2009 und 260 im Jahr 2010, Tschechische Republik: 815 im Jahr 2009 und 547 im Jahr 2010, Stichtag bis KW 45). Österreich ist somit in der glücklichen Lage, dass aufgrund der hohen Durchimpfungsrate der Bevölkerung seit nunmehr 14 Jahren eine Fallzahl von 100 nicht mehr überschritten wurde.

Die meisten Infektionen erfolgten wie üblich in den warmen Sommermonaten mit Spitzen im Juli und August und wurden bis auf eine einzige Ausnahme vor allem in den bekannten Endemiegebieten erworben. Neu dazugekommen ist nur ein Gebiet in Oberösterreich bei St. Veit im Mühlkreis. Wie im Jahr davor wurden 2010 die meisten Infektionen in Oberösterreich und der Steiermark erworben (siehe Tabelle 1). In Bezug auf die Anzahl der Hospitalisierungen liegt Tirol an der 3. Stelle, allerdings konnte in vielen Fällen der Infektionsort leider nicht abgeklärt werden. Auch im Jahr 2010 waren wieder ältere Personen überproportional betroffen (Tabelle 2): 54 FSME-Patienten (= 88,5%) waren älter als 40 Jahre, 41 (= 65,1%) älter als 50 Jahre. Ein Drittel der Patienten (n=19) zeigte einen schwereren Krankheitsverlauf mit dem klinischen Bild einer Meningoenzephalitis/-myelitis/-radikulitis. Obwohl im Durchschnitt schwerere Verläufe mit zunehmendem Alter relativ häufiger sind (17 Patienten waren älter als 40

Jahre, 15 älter als 50 Jahre), können enzephalitische Formen durchaus auch bei jüngeren Patienten auftreten. 2010 waren davon zwei Frauen im Alter von 20 (ungeimpft) und 37 (Impfstatus unbekannt) Jahren betroffen. Bei einem 59 jährigen ungeimpften Oberösterreicher mit einer bestehenden chronischen Nierenerkrankung verlief die FSME tödlich. Er war Anfang Juni mit einem hochfieberhaften Infekt und zunehmender Gangunsicherheit stationär aufgenommen wurde. Innerhalb von 2 Tagen verschlechterte sich sein Zustand, er entwickelte eine Hirnstammenzephalitis und Myelitis mit einer Tetraparese. Der Patient verstarb 15 Tage nach der Aufnahme.

Glücklicherweise wird in Österreich der Großteil der zu erwartenden FSME Fälle durch die Impfung verhindert. Aufgrund der hervorragenden Dokumentation der an FSME hospitalisierten Patienten konnten wir - für den Zeitraum 2000 bis 2010 – neuerlich die Schutzrate der Impfung erheben, die mit 98-99% unverändert hoch ist. Erfreulich sind auch neue Daten (Orlinger et al., JID in press), die zeigen, dass die durch die europäischen Impfstoffe induzierten Antikörper alle Subtypen des FSME Virus in gleicher Weise neutralisieren. Wir können daher berechtigterweise davon ausgehen, dass unsere Impfstoffe in allen Verbreitungsgebieten des FSME Virus – inklusive jenen in Asien – wirksam sind.

Tabelle 1: Bundesländerverteilung der FSME-Fälle im Jahr 2010

	Wien	NÖ	Bgld	Stmk	Ktn	OÖ	Sbg	Tirol	Vbg	Total
Hospitalisierungen	1	7	1	15	3	19	3	10	4	63
Infektionsort	0	4	1	8	2	9	3	2	1	30
Keine Angaben	1	4	0	7	1	9	0	8	3	33

Tabelle 2: FSME-Altersverteilung im Jahr 2010

0-6	7-14	15-20	21-30	31-40	41-50	51-60	61-70	71-80	> 80	unbekannt	Total
1	2	1	1	4	13	17	14	8	2	0	63